

Vom „Unkundigen“ zum „Kenner“

Mit BibelleserInnen ist es wie mit LiebhaberInnen klassischer Musik oder Fans exotischer Sportarten: Wer keine Ahnung davon hat, schaltet bei dem Thema automatisch ab. Wer aber einmal dabei ist, wird sich immer wieder damit beschäftigen, immer wieder einmal zur Bibel greifen, zu einer Bibelrunde gehen, eine biblische Veranstaltung besuchen, Bücher zur Bibel lesen. Wann ist dieser „Knackpunkt“, bei dem man zum „Bibelinteressierten“ wird? Man wird ihn schwer genau bestimmen können, aber eines ist sicher: Es braucht Zeit dafür, die man sich auch nehmen muss. Und wie beim Autofahren die Unfallgefahr auf den ersten 10.000 Kilometern höher ist als auf den weiteren, bedarf es in der Anfangsphase besonderer Sensibilität.

Die Initialzündung

Für die Erstbegegnung (oder Wiederbegegnung) mit der Bibel und ihren Themen sind ein Vortrag, eine Bibelausstellung, ein Bibelsonntag, ein Bibelführerschein etc. geeignet. Diese Veranstaltungen müssen den Charakter einer Initialzündung haben, dürfen nicht zu hoch ansetzen und müssen Appetit auf mehr machen.

Dann ist aber die kleine Runde gefragt, wenn einzelne Bibeltexte zum Sprechen gebracht werden sollen. Und wie kommt man zu einer solchen? Am einfachsten ist es, im Anschluss an eine der obengenannten Veranstaltungen Interessierte zu einem Koordinierungstreffen einzuladen. Es kann z. B. auch eine schriftliche Einladung an eine bestimmte Zielgruppe in der Pfarre (Firmlinge, alle 18-28jährigen etc.) verschickt werden.

„Neue“ gemeinsam beginnen lassen

Es ist besser, mehrere „Neue“ gleichzeitig beginnen zu lassen. In einer bereits bestehenden Bibelrunde Anschluss zu finden, ist schwierig (wenn auch nicht unmöglich), da die TeilnehmerInnen sich vielleicht schon über Jahre treffen und einander gut kennen. Dieser Rückstand an Information und Vertrautheit ist nur langsam aufzuholen.

Vielleicht besteht ja in Ihrer Pfarre sogar der Mut, die Mitglieder der Bibelrunden durch Los aus den Interessierten zu bestimmen, etwa für ein Jahr. Am Ende dieses Jahres gibt es ein großes Treffen und es wird für das nächste Jahr neu ausgelost.

Erst einmal für ein Jahr

Ob man Hausbibelkreise oder pfarrliche Bibelrunden, die sich im Pfarrheim treffen, bevorzugt, ist Geschmackssache. Die einen haben den Vorteil, dass man nicht schauen muss, ob der Schlüssel da und der Raum geheizt ist etc., die anderen den Vorteil, dass keine Hausfrau Arbeit hat. Natürlich sind auch Leitung und Organisation der Bibelrunden zu klären. Auf jeden Fall ist es gut, für eine begrenzte Zeit, maximal ein Jahr, Treffen zu vereinbaren und dann zu überlegen, ob man in derselben Besetzung weitermacht.

*Mag. Beate Schlager-Stemmer
ist Referentin für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit im Pastoralamt der Diözese Linz.*